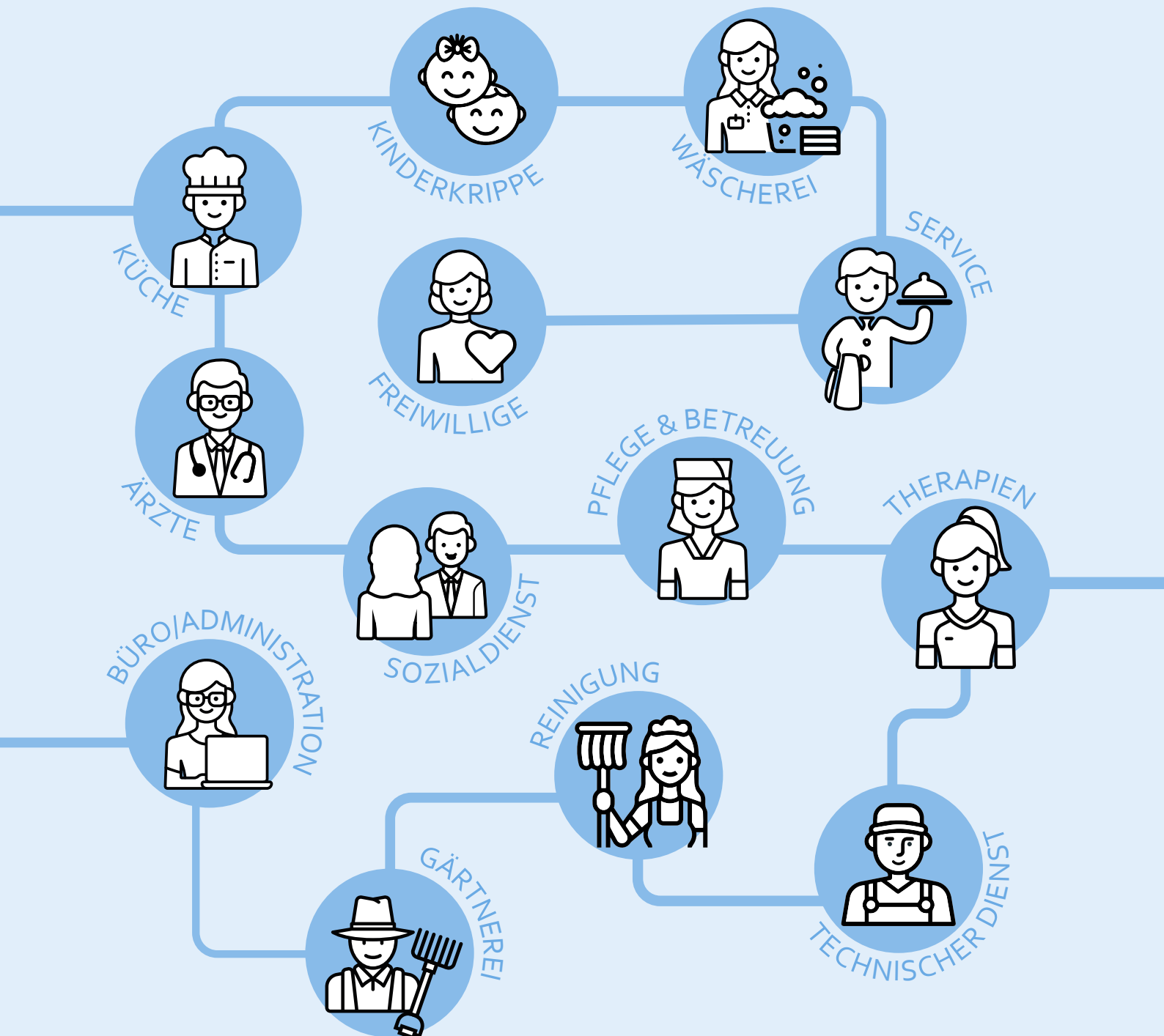
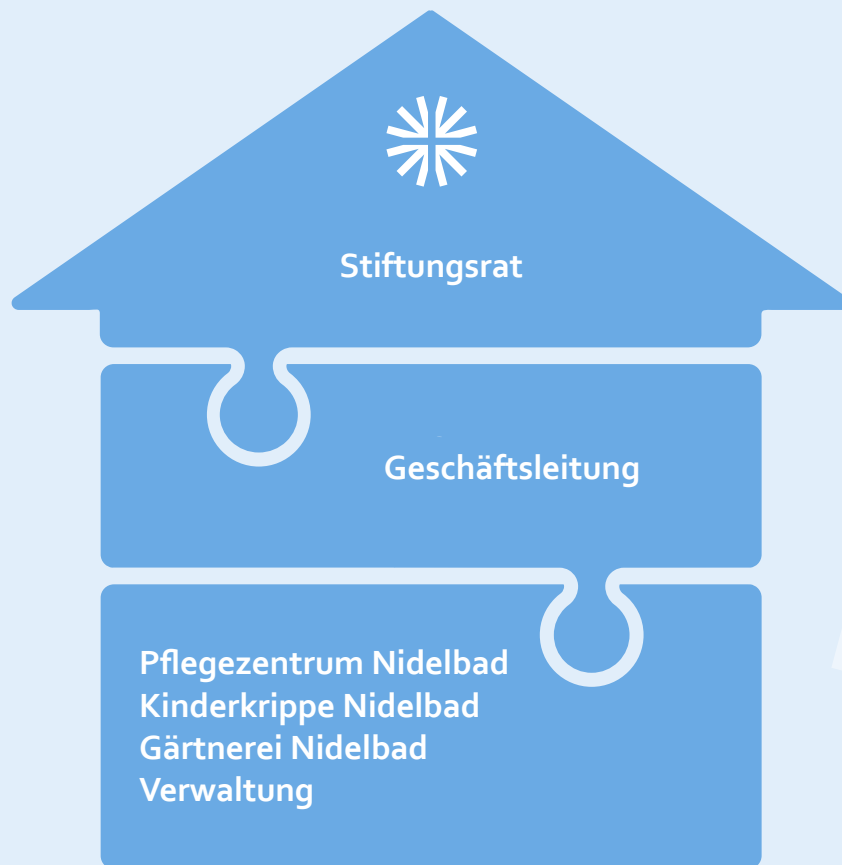


initiativ & zuverlässig



Strukturen



Seit 1.1.2020 führt die gemeinnützige Stiftung St. Stephanus die Betriebe des ehemaligen Vereins «Diakonie Nidelbad»



Inhalt

Willkommen	4 – 5
Pflegezentrum Nidelbad	6 – 7
Im Gespräch mit Ursula Waibel	8 – 9
Gästehaus Nidelbad	10
Kinderkrippe Nidelbad	11
Zentrale Dienste und weitere Betriebe	12 – 13
Arealentwicklung	14
Kommunität	15

Willkommen



Der Stiftungsrat, von links: Viviane Hoyer, John Decker (Präsident), Rebekka Gautschi, Cyrill Bischof, Moritz Gautschi (Geschäftsführer), Pascal Gregor, Jürg Kronenberg

Von der Diakonie Nidelbad zur Stiftung St. Stephanus

Initiativ und zuverlässig

Das Leitmotiv des Jahresberichts 2020 passt. Die Corona-Pandemie hat von allen Beteiligten viel abverlangt. Nicht zuletzt dank der grossen Zuverlässigkeit und der hohen Eigeninitiative unserer Mitarbeitenden waren Pflegezentrum, Kinderkrippe aber auch die unterstützenden Dienste (technischer Dienst, Finanz- und Personalabteilung) in der Lage, unter sehr anspruchsvollen Bedingungen einen einwandfreien und weitgehend von Corona-Infektionen verschonten Betrieb zu gewährleisten. Bereichsübergreifend haben alle Mitarbeitenden in einer schwierigen Zeit Ausserordentliches geleistet. Für diese positive Einstellung und den besonderen Einsatz bedanken wir uns herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Gründung der Stiftung St. Stephanus

Die bereits 2019 eingeleiteten Schritte für eine zukunftsfähige Trägerschaft wurde durch die Corona-Pandemie etwas verzögert, konnte aber im Herbst 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Generalversammlungen des

Vereins Diakonie Nidelbad und des Schweizerischen Diakonievereins haben im Juni entschieden, rückwirkend auf den 1. Januar 2020 die gemeinnützige Stiftung St. Stephanus zu errichten. Darin sind künftig alle Betriebe, die diakonischen Projekte und die Liegenschaften vereint. Mit der Stiftungsgründung stellen die beiden Vereine in weitsichtiger Art und Weise sicher, dass sich die Betriebe auch dann langfristig weiterentwickeln können, wenn die Schaffenskraft der Vereinsmitglieder nachlässt.

Arealentwicklung

In einem selektiven Wettbewerb haben acht Planungsteams Ideen und Visionen für ein zukunftsweisendes Neubauprojekt entwickelt. Ein mit Vertretern der Bauherrschaft und Fachpersonen breit abgestütztes Preisgericht hat im Juni 2020 das Siegerprojekt «trilby» ausgewählt und damit den ersten Schritt für die künftige Arealentwicklung eingeleitet. Weitere Informationen zur Arealentwicklung und zum ausgewählten Projekt finden Sie auf Seite 14 in diesem Jahresbericht.

Gästehaus Nidelbad

Mit dem Neubau des Pflegezentrums Nidelbad wird der Gästebetrieb für Tagesgäste und Seminare nicht mehr möglich sein. Ausserdem werden die Verwaltungseinheiten, die heute in der Hofegg und im Wydenhaus arbeiten, voraussichtlich im Gästehaus ihre neuen Büroräumlichkeiten beziehen. Aus diesen Gründen wurde das Nutzungskonzept des Gästehauses angepasst und der Hotel- und Seminarbetrieb coronabedingt bereits per Ende Juli 2020 eingestellt. Im Sinne einer Zwischennutzung sind die Zimmer für Dauermieter befristet ausgeschrieben und rasch vermietet worden.

Kinderkrippe

Mit dem Ausbau der Räumlichkeiten und der personellen Verstärkung des Fachteams konnte im August 2020 eine dritte Gruppe in der Kinderkrippe eröffnet werden. Die Kompetenzen in der Betreuung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder leichten Beeinträchtigungen sollen weiter ausgebaut werden.

Wirtschaftlichkeit

Die Jahresrechnung schliesst trotz grosser Kostendisziplin mit Verlust ab. Zu Buche schlagen insbesondere die Schliessungskosten des Gästehauses Nidelbad und nachträgliche Kosten aus der Schliessung vom Erlenhof. Auch das Pflegezentrum Nidelbad konnte die Budgetziele nicht ganz erreichen. Hier sind es insbesondere Mehrkosten im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie, die das Ergebnis verschlechtern. Die Folgen aus dieser Krise werden das Pflegezentrum auch in den kommenden Jahren weiter belasten. Trotz Covid-bedingten Ertragsausfällen bei den gewerblichen Vermietungen schliesst die Liegenschaftenrechnung über Budget ab. Dies ist auch auf den Verkauf des Hauses Senfkorn im Toggenburg zurückzuführen. Die Stiftungsgründung hat einen grossen Beratungsaufwand hinterlassen. Dank der neu gegründeten Organisation sind die Betriebe langfristig gut und verlässlich aufgestellt, um den Stiftungszweck initiativ und erfolgreich voranzutreiben.

«initiativ und zuverlässig»

Ein Ereignis wie eine weltweite Pandemie kann im Vorfeld mit keinem Krisenkonzept und keinem Notfallplan «abgedeckt» werden. Der Verlauf der Covid-Krise hat gezeigt, dass die Situation praktisch täglich neu zu beurteilen war, dass die Vorgaben von Bund und Kanton innert kürzester Frist umgesetzt werden mussten und dass ob all dieser Hektik und Distanzwahrung Werte wie Menschlichkeit, Empathie und Zuneigung im Betriebsalltag nicht verloren gehen durften.

Das letzte Wertepaar aus unserem Leitbild bringt es auf den Punkt, wie wir diese Situation gemeistert haben: Initiativ mussten wir zusätzliche Kräfte mobilisieren und immer wieder neue Wege finden. Zuverlässig haben sich unsere Mitarbeitenden bereichsübergreifend unterstützt und pragmatisch neue Lösungen zum Wohle der Bewohnenden gefunden.

Initiativ und zuverlässig war auch das Verhalten unserer Bewohnerinnen und Bewohner, der Angehörigen und der Unterstützerinnen und Unterstützer des Pflegezentrums und der weiteren Betriebe der Stiftung St. Stephanus (Kinderkrippe, Gästehaus, Gärtnerei etc.). Sie alle haben neue Regeln, Vorschriften und zum Teil starke Einschränkungen akzeptiert und grosses Verständnis gezeigt. Die vielen Zeichen der Anerkennung haben den Mitarbeitenden in allen Bereichen sehr geholfen und sie immer wieder neu motiviert.

Nach einem Jahr, wo so vieles anders war, blicken wir trotzdem optimistisch in die Zukunft. Covid wird uns weiter beschäftigen, aber wir haben im Berichtsjahr auch deutlich gespürt, dass wir uns auf ein starkes Team und viel Solidarität im Umfeld verlassen können. Und mit der Stiftung St. Stephanus haben wir neue Strukturen geschaffen, die uns helfen werden, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.

Pflegezentrum Nidelbad



Cécile Hanhart | Zentrumsleiterin

Das eine tun, ohne das andere zu lassen: Das vergangene Jahr hat uns diesbezüglich wohl in all unseren Werten geprüft und diese auch eingefordert. So starteten wir, wie der Grossteil der Menschheit, das Jahr noch völlig ahnungslos und damit auch irgendwie unbeschwert. Mit Zielen vor Augen, welche sich vor allem um die Weiterentwicklung, der Umsetzung der Pflegestrategie und das Neubauprojekt drehten.

Dann kam Corona und plötzlich war alles anders: Mit der Covid-19 Pandemie hatten wir mit etwas noch nie Erlebtem zu tun. Schutzkonzepte mussten erstellt und laufend den aktuellen Bestimmungen angepasst werden. Mitte März kam der Lockdown und das Pflegezentrum wurde abgeschottet. Die Sorge war gross, dass Mitarbeitende das bis anhin noch nicht erforschte Virus ins Haus bringen könnten. Gleichzeitig forderten uns die häufig ändernden Vorschriften täglich neu heraus. Es war eine schwierige Situation für die Bewohnerinnen und Bewohner und gleichzeitig äusserst anspruchsvoll für die Mitarbeitenden. Es galt, die Waage zwischen Sicherheit und Freiheit so zu halten, dass unsere Bewohnenden trotz Krise eine möglichst hohe Lebensqualität behielten. Mit Skype und regelmässigen Telefongesprächen wurde der Kontakt zu den Angehörigen aufrecht-

Zahlreiche Zeichen der Solidarität von Gross und Klein haben uns in diesem schwierigen Jahr immer wieder von Neuem gestärkt.

erhalten. Die Kinder aus der Kinderkrippe haben für die Bewohnenden schöne Zeichnungen gemalt, die Mitglieder der Kommunität haben liebevolle Briefe geschrieben – wir durften viel Zuspruch und Solidarität erfahren. Das hat uns immer wieder geholfen und wir waren dankbar für diese Gesten.

Wir nutzten jede Phase der Lockerungen, um mit Feiern im kleinen Rahmen, Spaziergängen, Filmabenden oder Direktübertragungen von Konzerten und Gottesdiensten die Bewohnenden zu unterhalten. Wir waren sehr glücklich, dass wir es tatsächlich fast bis Ende Jahr ohne einen einzigen Fall bei den Bewohnenden geschafft haben. Erst Ende Jahr, kurz vor Silvester, hat uns dann Corona doch noch eingeholt – leider.

Trotzdem versuchten wir immer, unsere Ziele parallel zu diesen erschwerten Bedingungen zu verfolgen. Verschiedene Arbeitsgruppen befassten sich mit den Themen Neubau, Übergangslösungen und Qualitätsoptimierungen. Dazu wurden die jeweiligen Konzepte erstellt. Das Leitbild für das Pflegezentrum konnte finalisiert und gedruckt werden.

Die Ausbildung der Lernenden und Studierenden war für die Verantwortlichen eine Herausforderung. Der fehlende Präsenzunterricht wurde durch ein engagiertes und optimiertes internes Angebot ergänzt. Externe Weiterbildungen und eine damit verbundene Weiterentwicklung waren nur sehr beschränkt möglich.





In der Zusammenarbeit mit den Zuweisern, insbesondere den Spitälern und Sozialdiensten, erreichten wir eine neue Ebene. Die Pandemie förderte im positiven Sinne die noch engere Zusammenarbeit.

Personell waren wir das ganze Jahr über sehr gefordert, die Vorschriften und Beschränkungen waren arbeits- und zeitintensiv. Die Mitarbeitenden konnten ihre Kompetenzen im Bereich Krisenbewältigung klar bestätigen. Wir haben uns entwickelt, sind zusammengerückt, waren initiativ und auf jeden Fall zuverlässig. Aber wir

waren auch menschlich, wir haben zusammen gelacht und geweint und dabei unsere professionelle Seite gestärkt. Mutig mussten wir sein und Demut hat wohl für die ganze Welt wieder eine neue Bedeutung erhalten.

Das Jahr hat uns allen viel abverlangt und wir sind stolz darauf, wie unsere Bewohnenden die Einschränkungen mitgetragen haben. Ebenfalls sind wir dankbar, wie die Mitarbeitenden interdisziplinär die Herausforderungen angenommen haben, um den Bewohnerinnen und Bewohnern trotz aller Vorschriften ein Daheim zu bieten.

Kennzahlen

	2020	2019
Pensionstage	32'522	32'872
Ø Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner	88.90	90.10
Anzahl Eintritte	93	62
Anzahl Austritte	85	65
Bewohnerbestand per 31.12.	88	88
Ø Alter der Bewohnerinnen und Bewohner	81.20	79.90

Personal

	2020	2019
Ø Stellen-%	126.3	130.99
Anzahl Mitarbeitende	144	143
Anzahl Eintritte	20	16
Anzahl Austritte	19	39
Ø Alter (Jahre)	42.22	41.57
Ø Dienstjahre	8.73	7.89

Betriebsrechnung (in CHF 1'000)

	2020	2019
Betriebsertrag	13'412	13'347
Material- & Dienstleistungsaufwand	-1'257	-1'220
Personalaufwand	-10'773	-10'342
Übriger betrieblicher Aufwand	-2'410	-2'345
Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen	-1'028	-560
Abschreibungen	-95	-101
Betriebsergebnis	-1'123	-661
Ausserordentliches Ergebnis		7
Jahresergebnis	-1'123	-654

Im Gespräch mit Ursula Waibel

Ich wurde in die Diakonie «hineingeboren»

Ursula Waibel hat die Entwicklung des Schweizerischen Diakonievereins und des Vereins Diakonie Nidelbad in den letzten Jahrzehnten hautnah miterlebt. Mehr noch, als Enkelin von Jakob Schelker-Kellenberger, dem Mitgründer des Vereins, hat das diakonische Umfeld ihre Biografie geprägt. Seit bald 40 Jahren lebt und wirkt sie in der diakonischen Lebensgemeinschaft Nidelbad in Rüslikon. Die «Kommunität Nidelbad», wie sie heute genannt wird, umfasst noch rund dreissig Personen. Die Gemeinschaft hat in den letzten Jahren grosse strukturelle Veränderungen erlebt.

Frau Waibel, die diakonische Grundhaltung wurde Ihnen sozusagen in die Wiege gelegt?

Ja, das kann man schon so sagen. Mein Grossvater hat den Verein Diakonenhaus St. Stephanus Nidelbad mitbegründet. Als ich 13 Jahre alt war, haben meine Eltern die Leitung des Pflegezentrums Erlenhof in

Zürich übernommen. Der Umzug vom beschaulichen Rüslikon mitten in das pulsierende Langstrassenquartier war für mich anfangs schon etwas schwierig. Doch wir Kinder haben dann dort sehr schöne Zeiten erlebt. Später haben meine Eltern hier im Nidelbad die Leitung übernommen. Ich habe dann meine Ausbildung als Pflegefachfrau gemacht und an verschiedenen Arbeitsorten ausserhalb der Diakonie Erfahrungen gesammelt.

Wann sind Sie in die Diakonie zurückgekommen?

Das war 1984. Mein Mann war damals bei der Von Roll tätig und es standen bei ihm berufliche Veränderungen an. Wir wurden angefragt, ob wir nicht in der Verwaltung des Pflegezentrums Nidelbad mitmachen möchten. Mein Mann und ich waren offen für diese berufliche Neuausrichtung und so haben wir hier in einem kleinen Leitungsteam mit vier Personen das Pflegezentrum mit damals noch rund 110 Betten geführt. Es war eine grosse Herausforderung, die wir gemeinsam gemeistert





haben. Mein Mann hat sich rasch in das für ihn komplett neue «Metier» hineingelebt und ich habe mich vor allem um den Personalbereich und die Fachausbildung in der hausinternen Pflegeschule gekümmert. Für uns war damals auch klar, dass wir mit unseren zwei Kindern in die diakonische Lebensgemeinschaft hier in Rüschiikon eintreten werden.

Stammten damals alle Mitarbeitenden aus dem Umfeld der Kommunität?

Ja, fast alle Mitarbeitenden in Leitungsfunktionen waren Mitglieder der Diakonie. Bis 1992 hatten wir ja auch noch die erwähnte Pflegeschule, wir konnten also den «Nachwuchs» zum Teil direkt bei uns rekrutieren. Später dann, als die Anforderungen, Auflagen und Vorgaben im Pflegebereich immer grösser wurden und gleichzeitig auch die EDV Einzug hielt, mussten wir immer mehr professionelle Fachkräfte von aussen beziehen. So wurde 1998 eine Schulungsverantwortliche ins Nidelbad geholt und 1999 hatten wir erstmals eine externe Pflegedienstleitung. Wir Diakoniemitglieder wurden älter und aus den eigenen Reihen konnten wir den Personalbedarf nicht mehr decken. Nach und nach hat sich das einfach abgelöst.

«Ich bin froh, dass andere das Ruder übernommen haben. Es ist alles in guten Händen.»

2002 war für Sie ein einschneidendes Jahr ...

Mein Mann starb im Mai 2002 völlig unerwartet, mitten in der Arbeit. Wir hatten uns bereits auf die Pensionierung vorbereitet und einen Nachfolger auf seine neue Aufgabe als Heimleiter vorbereitet. Das war für mich eine sehr tragische Situation. Im gleichen Jahr übernahm das Vereinsmitglied Jürg Schmid die Geschäftsleitung für sämtliche Betriebe der Diakonie Nidelbad (u.a. das Pflegezentrum Nidelbad, das Gästehaus Nidelbad, das Pflegezentrum Erlenhof, die Casa Emmaus im Tessin und die Landwirtschaftsbetriebe).

Wie ist es für Sie dann persönlich weitergegangen?

Nach dem Tod meines Mannes habe ich mich aus den administrativen Bereichen zurückgezogen, mich wieder vermehrt auf die Bewohnerinnen und Bewohner konzentriert und im Bereich der Aktivierung Aufbauarbeit geleistet. Eine Zeitlang war ich noch im Vorstand des Vereins tätig. Wir merkten aber, dass weitere Schritte und noch mehr externe Unterstützung notwendig wurden, um das immer komplexer werdende Unternehmen mit den unterschiedlichen Betrieben erfolgreich zu führen. Diese neue Organisations- und Führungsstruktur war für uns Kommunitätsmitglieder damals eine sehr bedeutende Veränderung. Ich selber bin heute als freiwillige Mitarbeitende in der Bewohnerbetreuung tätig, sofern die Corona-Situation es zulässt ...

Veränderungen waren auch 2020 ein zentrales Thema?

Unsere Betriebe sind jetzt in der Stiftung St. Stephanus zusammengefasst, ein engagierter Stiftungsrat kümmert sich zusammen mit dem Geschäftsführer um die Zukunft und nimmt wichtige Grossprojekte wie den Neubau und die Arealplanung hier im Nidelbad an die Hand. Es wird sich in den nächsten Jahren vieles verändern und auch wir von der Kommunität müssen uns Gedanken machen, wie es mit unserer Gemeinschaft weitergeht. Diese Überlegungen machen wir gemeinsam mit unserer Schwesterorganisation in Deutschland. Viele Aufgaben und Pflichten fallen jetzt weg und wir müssen uns wieder neu finden.

Findet eine diakonische Gemeinschaft in der heutigen Zeit noch Platz?

Ich finde schon, dass Diakonie, so wie wir sie leben, als Nächstenliebe auf ökumenisch-christlicher Basis, in der heutigen Zeit noch Platz hat. Ich merke, dass es viele Menschen gibt, die einsam sind und Gemeinschaft suchen. Mich selber hat diese Gemeinschaft in schweren Zeiten sehr getragen. Und gerade unser Beispiel zeigt deutlich, dass Diakonie auch wandelbar ist und sich immer wieder verändern kann. Wir haben im Nidelbad jetzt mehr als 100 Jahre segensreich gewirkt und ich meine, der diakonische Gedanke könnte auch auf einem ganz anderen Feld wieder neu spriessen.



Elisabeth Rutschi | Leiterin Gästehaus

Der Jahresbeginn gestaltete sich noch normal und die Belegungszahlen stimmten uns optimistisch. Allerdings wurden bereits im Februar einige Bankette und Gruppenbuchungen storniert, da die Gerüchte um das Corona-Virus viele verunsicherten. Mit der Ausschreibung des Architekturwettbewerbes war dann auch bekannt, dass während der Bauphase das Gästehaus nicht mehr betrieben werden kann. Lärm, Staub und die schwierige Zufahrt wären für die Hotelgäste nicht zumutbar und ein ungestörter Seminarbetrieb nicht möglich. Zudem werden für die administrativen Abteilungen Räumlichkeiten benötigt, da die bisher genutzten Gebäude nicht weiter bestehen bleiben. Um die strukturelle Umnutzung des Gästehauses zeitlich adäquat abwickeln zu können, wurde die Schliessung des Gästebetriebes per Ende Oktober 2020 vereinbart. Mit einem Ausstiegskonzept haben wir uns auf die Situation eingestellt.

Obwohl wir bereits sehr früh ein Hygienekonzept einführten und Vorsichtsmassnahmen getroffen hatten, war Anfang März klar, dass schwierige Monate bevorstehen werden. Dann kam der Lockdown und der Hotel- und Seminarbetrieb brach total ein. Auch Stammgäste blieben fern und arbeiteten im Homeoffice. Mit dem Ausbleiben von Gästen waren die Mitarbeitenden unterbeschäftigt und wir mussten Kurzarbeit anmelden. Es war für alle Betroffenen eine schwierige Zeit. Insbesondere war unter den gegebenen Umständen auch die Stellensuche erschwert. Unter Einhaltung aller angeordneten Massnahmen wurde ein minimaler Betrieb

aufrechterhalten. Da der Zugang zum Pflegezentrum Nidelbad ausschliesslich für den Pflegebetrieb möglich war, richteten wir die Nidelbadstube coronakonform für die Mitarbeitenden der restlichen Betriebe so ein, dass sie ihre Pausen dort abhalten konnten.

Der Speisesaal der Kommunität wurde auf die neuen Regelungen eingerichtet und bis in den Gartensaal erweitert. Initiativ und zuverlässig haben unsere Mitarbeitenden die neue Herausforderung mit Hygienekonzept und neuer Arbeitsweise angenommen.

Bald wurde klar, dass die Gäste coronabedingt nicht so schnell zurückkehren werden. Deshalb entschlossen wir uns schweren Herzens, den Betrieb des Gästehauses per Ende Juli ganz einzustellen. Wir unterstützten die Mitarbeitenden bei der Stellensuche und waren sehr froh, dass all diejenigen, welche eine neue Stelle suchten, eine Anschlusslösung gefunden haben.

Nach dem Auszug des letzten Gastes wurden die Abschlussarbeiten, Aufräumen, Entsorgen und gründliche Reinigung aller Räume in Angriff genommen. Mitte August erhielt das Gästehaus wieder seinen ursprünglichen Namen «Diakonenhaus» und wurde dem Bereich Immobilien & Infrastruktur zur Verwaltung übergeben. Mehr als 40 Jahre lang beherbergte das Gästehaus Nidelbad Gäste und Besucher aus aller Welt. Manchmal für ein paar Stunden für den Besuch eines Seminars, aber auch für Tage und Wochen.

Der Weg vom Entscheid bis zur Übergabe der Liegenschaft war geprägt von aussergewöhnlichen Umständen und forderte alle Beteiligten. Für die Unterstützung und die unkomplizierte und zielgerichtete Zusammenarbeit danke ich herzlich.





Sabrina Dübendorfer | Leiterin Kinderkrippe Nidelbad

Um unseren Bekanntheitsgrad bei den ortsansässigen Unternehmen zu steigern, wurde Anfang Jahr der Flyer der Kinderkrippe Nidelbad an rund 120 regionale Firmen versandt.

Der Betrieb der Kinderkrippe lief bis Mitte März ungestört und wurde dann vom angeordneten Lockdown überrascht. Nur noch Eltern, welche in systemrelevanten Berufen arbeiteten, durften ihre Kinder in der Krippe betreuen lassen. Alle übrigen Kinder mussten zu Hause bleiben. Es war für viele Familien eine Herausforderung, den Alltag mit Homeoffice und Kinderbetreuung zu gestalten. Aber auch die Kinderkrippe konnte nur einen Teilbetrieb aufrechterhalten und musste Kurzarbeit anmelden. Eine neue und ungewohnte Situation, welche für beide Seiten schwierig und belastend war. Ende April durften dann die Kinder für eine Teilbetreuung in die Krippe kommen, um sich wieder an den normalen Alltag zu gewöhnen. Die strahlenden Gesichter und die Freude der Kinder, wieder an einem geregelten Tagesablauf teilnehmen zu können, war eine Wohltat für die Betreuerinnen.

Während sich schrittweise das tägliche Leben wieder normalisierte, wurde es im oberen Stockwerk immer lauter. Die Bauarbeiten für die neue Gruppe wurden in Angriff genommen. Trotz allen Bedenken wegen Corona hielten wir an der Eröffnung der dritten Gruppe im August fest.

Gleichzeitig bestand auch die Absicht, das Angebot für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder leichten Beeinträchtigungen gezielt auszubauen. Anfang Juli wurde mit einer Medienmitteilung in den Zeitungen des Bezirks Horgen auf diese Angebotserweiterung und die Eröffnung der dritten Gruppe aufmerksam gemacht.

Während der Sommerferien wurden die Räumlichkeiten der neuen Gruppe mit einem Bällebad, welches auch zu einer Schlafoase umfunktioniert werden kann, und dem Schiff «Buck», einer Massanfertigung, eingerichtet. Qualifiziertes und erfahrenes Fachpersonal musste gesucht, eingestellt und eingeführt werden.

Mit der Eröffnung dieser dritten Gruppe nahmen wir die Gelegenheit wahr und änderten die Gruppennamen auf Bezeichnungen mit exotischen Vögeln: Flamingo, Tukan und Papagei bringen als farbenfrohe Tiere Abwechslung in den Alltag und erweitern die Möglichkeiten für Dekorationen in den Räumen.

Das Team der Kinderkrippe hat mit viel Engagement und Herzblut den Aufbau der neuen Gruppe unterstützt und auch die schwierige Pandemiesituation initiativ und zuverlässig gemeistert. Der familiäre Alltag in der Krippe und die einzigartige Gestaltung der Räumlichkeiten finden sehr grossen Anklang. Haben wir zu Beginn des Jahres noch Werbemassnahmen eingeleitet, verzeichnen wir am Ende des Jahres eine volle Auslastung und starten mit einer Warteliste ins neue Jahr.



Zentrale Dienste und weitere Betriebe

Finanzen

«Initiativ und zuverlässig auf Veränderungen vorbereitet sein». – Diesen Schlusssatz, prognostiziert im Jahresbericht 2019, nahm sich die Finanzabteilung für 2020 vor. Der Wandel von der Diakonie Nidelbad zur Stiftung St. Stephanus war begleitet von verschiedenen administrativen Umstellungen, System- und Vertragsanpassungen. Es galt, bisherige Strukturen und Abläufe neu zu gestalten und auf ein solides zukunftsfähiges Fundament zu stellen. Unter anderem wurden auch die Partnerschaften mit Finanzdienstleistern geprüft und einige Anpassungen vorgenommen. Die professionelle Verwaltung des Wertschriftenportfolios konnte den Hausbanken übergeben werden. Dank einem guten Jahresergebnis der Pensionskasse war es möglich, Ende Jahr einen Teil des erwirtschafteten Gewinns den Mitarbeitenden gutzuschreiben.

Immobilien & Infrastruktur

Der Architekturwettbewerb wurde mit dem Siegerprojekt «trilby» abgeschlossen (weitere Infos finden Sie auf Seite 14). Nun steht die Umsetzung des Projektes an, welches uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird.

Die Vermietungen der drei traditionellen Toggenburger Häuser Alpenrösli, Apfelbaum und Senfkorn haben sich seit der Aufschaltung auf e-domizil gut entwickelt. Das Haus Senfkorn wurde im Verlaufe des Jahres an einen Interessenten verkauft.

Der Umbau einer Wohnung für eine zusätzliche dritte Gruppe in der Kinderkrippe konnte fristgerecht abgeschlossen werden. Die Kinderkrippe eröffnete die neue Gruppe bereits Anfang August.

Durch die coronabedingte vorzeitige Schliessung des Gästehauses musste das Konzept zur Nutzung des Diakonienhauses angepasst werden. Als Übergangsphase wurde eine Zwischennutzung umgesetzt; die Zimmer wurden in einem befristeten Mietverhältnis ausgeschrieben. Das Angebot stiess auf reges Interesse und die Zimmer waren in kurzer Zeit vermietet. Damit füllte sich das Haus wieder mit Leben.

Wegen der Pandemie konnte die Gartenhalle kaum vermietet werden, da Grossanlässe und Veranstaltungen untersagt waren. Dafür wurde sie von den Betrieben der Stiftung St. Stephanus gerne genutzt. Mit ihrer grosszügigen Fläche eignet sich die Gartenhalle gut für interne Besprechungen; sie kann auf einfache Weise coronakonform mit Tischen und Stühlen eingerichtet werden. An Weihnachten wurde die Gartenhalle mit Christbäumen geschmückt, so dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Angehörigen in weihnachtlicher Atmosphäre und dazu noch coronakonform empfangen konnten.

Zudem hat unser Auszubildender die Lehrabschlussprüfung zum Fachmann Betriebsunterhalt mit «sehr gut» bestanden und wird weiterhin für uns tätig sein.





Gärtnerei Nidelbad

Das vergangene Jahr war von ungewohnten Herausforderungen geprägt und verlangte von allen viel Anpassungsfähigkeit. Während des Lockdowns von Mitte März bis Ende April war der Blumenladen geschlossen. Auf Grund der Ladenfläche musste danach das Verkaufskonzept angepasst werden. Die Floristinnen haben mit Hinweisschildern, Werbung auf der Webseite und über Facebook, einem Abholservice und Lieferdienst sowie attraktiven Angeboten das Verkaufskonzept gesetzeskonform angepasst. Unsere Kunden waren sehr dankbar für diese Flexibilität, war der Wunsch nach schönen Blumen und Dekorationen gerade während der verordneten Homeoffice-Pflicht ausgesprochen gross.

Auch beim Verkauf von Setzlingen spürten wir, dass viele Kunden die Wohnung und den Garten vermehrt geniessen und eigenes Gemüse und Blumen pflanzen. Mit der Pensionierung der Leiterin Gärtnerei wurde die Eigenproduktion von Beet- und Balkonpflanzen im Sommer eingestellt. Kräuter und Gemüsesetzlinge werden weiterhin angeboten.

Die Gärtner beobachteten bei der Gartenpflege, dass vermehrt Menschen in den Privatgärten anzutreffen waren, die offenbar zu Hause arbeiteten und nun gerne eine Pause in ihrem kleinen Paradies verbrachten, teilweise aber auch selber Hand anlegten oder gerne den Gärtnern beim Unterhalt zuschauten. Unsere Zuverlässigkeit und Kundennähe bei Facharbeiten, Daueraufträgen, Projektarbeiten sowie punktuellen Unterstützungen wurde sehr geschätzt. Da bei der Gartenarbeit kaum coronabedingte Einschränkungen vorlagen, konnte eine Umsatzsteigerung erreicht werden. Allerdings war die Materialbeschaffung eine Herausforderung. Das kleine Team meisterte die internen und externen Aufträge, trotz personellem Engpass durch die Pensionierung und zusätzlichen administrativen Arbeiten, immer einwandfrei und fristgerecht. Mit einer Weiterbildung in Natursteinbearbeitung kann nun auch ein weiteres Geschäftsfeld angeboten werden.

Personal

Auch 2020 durften 19 Mitarbeitende ein kleineres oder grösseres Dienstjubiläum feiern..

Dienstjubiläen in den Betrieben

Anzahl Mitarbeiter	Dienstjahre
6	5 Jahre
5	10 Jahre
1	20 Jahre
4	25 Jahre
2	30 Jahre
1	35 Jahre

Berufsbildung

Wir sind stolz auf unsere Lernenden, die ihre Prüfungen mit Erfolg bestanden haben. Für die Zukunft wünschen wir den jungen Berufsleuten alles Gute und viel Erfüllung bei ihrer täglichen Arbeit.

Yuliana Arbelaez, Fachfrau Gesundheit EFZ
 Sean Bötschi, Fachmann Gesundheit EFZ
 Fitore Morina, Fachfrau Gesundheit EFZ
 Enis Maliqi, Fachmann Gesundheit EFZ
 Jessica Scarcia, Fachfrau Gesundheit EFZ
 Tugce Ahishali, Fachfrau Gesundheit EFZ
 Irene Trujic, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
 Marcel Pfenninger, Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
 Rania Osman, Hauswirtschaftspraktikerin EBA

Arealentwicklung im Nidelbad

Die Stiftung St. Stephanus will ihr Pflegezentrum aus den 60er-Jahren durch zeitgemässe Neubauten mit 90 Pflegeplätzen ersetzen. In einem selektiven Wettbewerb haben acht Planungsteams Ideen und Visionen für ein zukunftsweisendes Neubauprojekt entwickelt. Ein mit Vertretern der Bauherrschaft und Fachpersonen breit abgestütztes Preisgericht hat im Juni 2020 das Siegerprojekt «trilby» ausgewählt und damit den ersten Schritt für die künftige Arealentwicklung eingeleitet.

Areal Nidelbad – eine Oase im Grünen
Oberhalb von Rüschlikon und mitten im Grünen gelegen, bietet das Areal Nidelbad mit seinen 31'600 m² Fläche, den geschützten Gebäuden Diakonenhaus, Rössli

und Scheune (kommunales Inventar) und den heterogen gewachsenen zusätzlichen Bauten einige Herausforderungen aber gleichzeitig auch Spielraum für kreative Arealplanung. Das Siegerprojekt «trilby» (Allemann Bauer Eigenmann Architekten, Zürich und PR Landschaftsarchitektur, Arbon) respektiert und integriert die bestehenden Bauten und die vorhandene Parklandschaft optimal. Die polygonalen Formen der drei Baukörper ergeben zusammen mit dem bestehenden Diakonenhaus Nidelbad eine harmonische und freundliche Gesamtdisposition. Die von den Planern gewählten Holzfassaden sind stimmig und passend für den Ort.

Drei Häuser – drei Kernkompetenzen

Schon heute ist das Pflegezentrum Nidelbad auf die drei Kernbereiche Langzeitpflege, Demenzpflege und Postakutpflege spezialisiert. Jedes der drei neuen Häuser wird einen dieser Pflegebereiche beherbergen; insgesamt werden nach dem Rückbau des alten Pflegezentrums 90 Pflegebetten in den neuen Gebäuden zur Verfügung stehen. Das grössere Haus am Eggrainweg wird als «Empfangsgebäude» unter anderem auch wieder eine grosszügige Cafeteria für die Bewohnenden, Besucher und Gäste aus dem Quartier beinhalten.

Bestehendes und Neues in Harmonie: Die drei Neubauten (rot eingefärbt) bilden zusammen mit den geschützten bestehenden Bauten ehem. Gästehaus, Rössli und Scheune (blau eingefärbt) sowie dem parkähnlichen Gesamtareal eine überzeugende Einheit.





Brigitte und Konrad Schelker

Im letzten Jahresbericht haben wir von der Entflechtung von Kommunität und Betrieben berichtet. Nun ist die Stiftung St. Stephanus gegründet. Gleichzeitig wurde der Verein Diakonie Nidelbad aufgelöst. Und immer noch kommt es uns manchmal wie ein Wunder vor, dass dieser Prozess in so kurzer Zeit zu einem solch guten Abschluss gekommen ist.

Der Namensgeber der Stiftung heisst Stephanus. Das grosse Relief mit seiner Abbildung ist am Eingang zum Nidelbadareal gut sichtbar. Er wird mit anderen Männern in der Bibel erwähnt. Sie waren von dem, was Jesus gelebt und erzählt hatte, erfasst worden und lebten es miteinander. So entstand die erste christliche Gemeinde in Jerusalem und niemand wusste so recht, wie diese sich entwickeln würde. Die Grundlage für ihren Lebensstil und das tägliche Miteinander waren geprägt von der Botschaft, die Jesus verkündet hatte.

Veränderungen, und zwar grosse, erleben wir zurzeit auch als Kommunität. Nachdem die Verantwortung für die Liegenschaften und die Betriebe nun ganz in die Hände der Stiftung übergegangen ist, verlagern sich die Schwerpunkte des gemeinsamen Lebens. Was vorher so klar und fest gefügt war, ist nicht mehr möglich und bedingt jetzt, initiativ neue Wege zu gehen. Zu diesen Wegen gehören für uns auch die Wartezeiten, in denen zwar Schritte gemacht werden sollen, aber immer mit offenem Ausgang.

Dieser Prozess wurde zudem auch durch die schwierige Zeit der Corona-Pandemie sehr stark angestossen. Denn in den Zeiten der Einschränkungen sind wir ja alle herausgefordert, mit viel Fantasie Begegnungszeiten neu zu gestalten. Gerade für die Kommunität ist dies ein grosses Übungsfeld. Einige gemeinsame Veranstaltungen mussten losgelassen werden. Durch die dadurch entstandenen Lücken stieg die Frage auf: Was soll denn unbedingt bleiben? Darauf gibt es eine klare Antwort: Das gemeinsame Leben mit Gott und den Menschen. Was das aber genau heisst und wie sich dieses gemeinsame Leben neu ausgestalten soll, wissen wir noch nicht.

Ob dies Stephanus und jene Menschen in Jerusalem so genau gewusst haben? Wohl kaum. Aber weil sie die Aussagen und die authentische Vision von Jesus als zuverlässig und sinngebend erlebten, wollten sie ihr Leben danach ausrichten. Dadurch wurden sie bereit, ungewohnte Wege zu gehen und somit Neuland zu betreten.

Diese Bereitschaft wünschen wir uns als Kommunität immer wieder neu und ebenso der Stiftung St. Stephanus.



Relief «Stephanus» an der Stirnseite des Diakonenhauses

Adressen

Pflegezentrum Nidelbad

Regionales Kompetenzzentrum für Pflege und Betreuung

Eggrainweg 3, CH-8803 Rüschtikon

Tel. +41 44 724 74 11, www.pflegezentrum-nidelbad.ch, pflegezentrum@nidelbad.ch

Kinderkrippe Nidelbad

Moosgartenweg 2, CH-8803 Rüschtikon

Tel. +41 44 724 74 55, www.kinderkrippe-nidelbad.ch, kinderkrippe@nidelbad.ch

Gärtnerei Nidelbad

Eggrainweg 3, CH-8803 Rüschtikon

Tel. +41 44 724 74 52, www.gaertnerei-nidelbad.ch, gaertnerei@nidelbad.ch

Landwirtschaftsbetriebe

Betriebsgemeinschaft Längimoos

Hinteres Längimoos, CH-8803 Rüschtikon

Tel. +41 44 724 29 10, www.laengimoos.ch, meier@laengimoos.ch

folgen Sie uns: 